

„Teacher's Snack“ gibt in lockerer Folge erste Tipps und Anregungen für den Einsatz von Filmen im Unterricht.

Diesmal bei „Wissen und mehr“:
„Meine Ausbildung“

Kreativ und visionär zeigen sich die Schüler*innen trotz Corona, die beim Videowettbewerb des Hessischen Rundfunks „Meine Ausbildung - Du führst Regie“ mitgemacht haben. Von Jugendlichen für Jugendliche produziert, zeigen ihre Filme eine Auseinandersetzung rund ums Thema „Ausbildung“. Und inspirieren, kritisieren und informieren was das Zeug hält!

„Filme machen - das ist doch nur was für Profis...“ Von wegen! Seit dreizehn Jahren beweisen hessische Schüler*innen nun das Gegenteil. Kreativ und mit viel Begeisterung stellen dutzende Klassen ihre technischen, sprachlichen und gestalterischen Fähigkeiten im HR-Wettbewerb „Meine Ausbildung - Du führst Regie“ unter Beweis. Und setzen sich dabei mit einer der wichtigsten Entscheidungen ihres Lebens auseinander: Der Ausbildung.

Dem konnte auch das Corona-Jahr 2020/21 nichts anhaben. So kann der Hessische Rundfunk auch dieses Mal die Ergebnisse der

spannenden Projekte präsentieren und anderen Schüler*innen zugänglich zu machen. Mit Witz und Tiefgang, Spezialeffekten und fantasievollen Drehbüchern, interessanter Kameraführung und überzeugender schauspielerischer Leistung stellen sich die Schüler*innen schwierigen Fragen rund um Zukunft, Ausbildung und Gesellschaft. Was sie dabei entdecken? Davon können sich Schüler*innen wie Lehrkräfte nun selbst überraschen lassen.

Kompetenzen

Die Schüler*innen erwerben in diesem Prozess gleich mehrere Kompetenzen:

- Zunächst und naheliegend den Umgang mit den technischen Geräten (Technische Kompetenz).
- Sie erfahren darüber hinaus aber auch, wie ein Film entsteht, wie die Bildsprache funktioniert, welche Einstellungen und Perspektiven zum Gelingen einer Szene beitragen und ob es immer sinnvoll ist, das Zoom oder eine Kamerafahrt einzusetzen. In dieses Feld gehört auch der verantwortliche Umgang mit Medien wie die Berücksichtigung von Urheber- und Persönlichkeitsrechten – auch als Voraussetzung für einen wirksamen Jugendmedienschutz (Medienkompetenz).

- Film- und Videoarbeit ist Teamwork. Durch handlungsorientierte Gruppenarbeit mit der Übernahme verschiedener Rollen von den Kamera- und Tonleuten, über die Cutter bis hin zu den Interviewern, Requisiteuren und Drehbuchautoren werden u.a. Selbstvertrauen, Eigenverantwortlichkeit, Kooperationsbereitschaft, Kommunikations- und Kompromissfähigkeit gefördert (Soziale Kompetenzen). Kompetenzen, die später auch in Ausbildung und Beruf eine wichtige Rolle spielen.
- Und sie lernen zu recherchieren, zu interviewen, zu texten. Denn nur wer die richtigen Fragen stellt, den richtigen Interviewpartner gefunden und die dazu gehörigen Hintergründe kennt, kann das für die Schülerinnen und Schüler existentielle Thema „Ausbildung“ effektiv angehen (Journalistische Kompetenz).
- Die Stärke der Medienarbeit mit der Kamera zeigt sich auch dort, wo sich Jugendlichen mit körperlichen, psychischen, sprachlichen Schwächen eine Ausdrucksmöglichkeit bietet, die ihnen im Regelunterricht vielleicht gar nicht oder kaum geboten werden kann (Sozialisierungsauftrag der Schule). Schüler*innen können so schon inklusiv lernen und erproben, was später Alltag sein sollte: sich gemeinsam um einen Arbeitsplatz bewerben, gemeinsames Arbeiten.

- Hier zeigt sich: Der Einsatz der (digitalen) Technik folgt den medienpädagogischen Zielen, nicht umgekehrt. Und: Mit dem Projekt öffnet sich der Lernort Schule. Die Grenze zwischen Schule, Privat- und Ausbildungs- bzw. Berufsleben wird durchlässiger. Schule wird so nicht nur spannender und kommunikativer, sondern auch lebensweltlicher.

Ideen für den Unterricht

- **In Vorbereitung auf eine anstehende Phase von Schulpraktika:** Da alle der von den Schüler*innen produzierten Filme, die nominiert wurden, ins Netz gestellt, den hessischen Medienzentren zur Ausleihe zur Verfügung gestellt und im Bildungsprogramm des hr-fernsehens ausgestrahlt werden, profitieren auch alle anderen Jugendlichen von diesen Filmen. Lehrkräfte können sie jederzeit für den eigenen Unterricht verwenden - damit rezipieren Schüler*innen Filme von Schüler*innen. Die Akzeptanz der darin enthaltenen Botschaften fällt Jugendlichen gemeinhin leichter, wenn sie über Gestaltungs- und Stilmittel der eigenen Generation angesprochen werden (Peer-to-Peer).

- **Die Filme können aber auch als Anregung** für die eigene Medienarbeit verstanden und von den Jugendlichen zur Erkundung von Themenfeldern genutzt werden, für die sie sich ansonsten kaum die Zeit genommen hätten. Aus Rückmeldungen der vergangenen Jahre ist immer wieder zu erfahren, dass der Wettbewerb als Chance gesehen wird. Zitat einer Lehrerin: „Durch den hr-Wettbewerb gelingt es endlich Schüler-Themen zu bearbeiten, für die sie sonst überhaupt nicht zu begeistern und zu motivieren sind.“

- **Einstieg in die Filmarbeit mit nur einer Szene: Kaffeetasche**
Um ein erstes Gefühl für die technischen Möglichkeiten, aber auch Unmöglichkeiten zu erhalten, reicht die filmische Umsetzung einer einzigen Situation: Ein Gast sitzt auf einem Stuhl an einem Tisch. Er blättert in einer Zeitung, als ein Kellner hinzukommt und ihm eine Tasse Kaffee serviert. Der Kellner geht, der Gast trinkt einen Schluck und liest weiter in seiner Zeitung.

Diese Szene lässt sich auf vielfache Weise darstellen. Die Frage ist: Wie will man es machen?

Steht die Kamera in einer Ecke des Raumes und dreht alle Handlungen aus dem Blickfeld einer Totalen? Dann brauchte man keinen Schnitt; es wäre aber auch ein langweiliges Bild,

das keine Details zeigt, keinerlei Bewegung beinhaltet. Die Distanz zum Motiv wird auch den Zuschauer nicht mitnehmen, sondern unberührt lassen.

Oder: Man ergänzt die Totale mit vielen kleinen Nahaufnahmen. Wie müssen diese gedreht werden, damit es plausibel wirkt? Soll sich die Kamera bewegen, z. B. mit dem Kellner „mitgehen“? Welche Perspektive will man einnehmen? Soll die Kaffeetasse eine Geschichte erzählen? Sprechen Gast und Kellner miteinander - wie nah muss das Mikrofon heran, damit einerseits ein guter Ton entsteht, andererseits das Mikro nicht im Bild zu sehen ist? Viele Fragen, viele Möglichkeiten, die einen ersten Test darstellen, ob das Handling der Technik funktioniert, ob die Drehszenen zusammenpassen, ob eine filmische Einheit aus Bild, Ton, Schnitt und Musik entsteht. Eine gute Fingerübung um erste Erfahrungen für ein Videoprojekt zu sammeln, das sich auch mit einem Smartphone und mit anderen, einfachen kleinen Geschichten realisieren lässt.

Links

Themenwoche: „Meine Ausbildung - Du führst Regie!“

Die Webseite zum Wettbewerb: www.hr.de/meineausbildung

How-to-Video-Clips von Youtube-Künstlerin

„Coldmirror“, die den Weg von der Idee, über das Drehbuch, den Dreh bis zum Schnitt zeigen.

Idee:

<https://www.hr.de/bildungsbox/projekte-fuer-schulen/meine-ausbildung-du-fuehrst-regie/videos/ideenfindung,video-41810.html>

Drehbuch:

<https://www.hr.de/bildungsbox/projekte-fuer-schulen/meine-ausbildung-du-fuehrst-regie/videos/drehbuch,video-41814.html>

Dreh:

<https://www.hr.de/bildungsbox/projekte-fuer-schulen/meine-ausbildung-du-fuehrst-regie/videos/klappe,video-41812.html>

Schnitt:

<https://www.hr.de/bildungsbox/projekte-fuer-schulen/meine-ausbildung-du-fuehrst-regie/videos/schnitt,video-41816.html>

Ich mach's:

Mehr als 400 Berufe im Dualen System, dazu kommen Lehrstellen bei Behörden und der Bahn. Doch welche Ausbildung ist für wen richtig? "Ich mach's!" vom Bayerischen Rundfunk stellt jede Woche einen Beruf ausführlich vor. Online nachzuschauen unter: <https://www.br.de/fernsehen/ard-alpha/sendungen/ich-machs/index.html>

